

2021

# Abitur

Original-Prüfungen  
mit Lösungen

**MEHR  
ERFAHREN**

Sachsen

Geschichte

+ Übungsaufgaben

ActiveBook  
Interaktives  
Training



**STARK**

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### Hinweise und Tipps zum schriftlichen Abitur

Allgemeine Informationen zur Abiturprüfung an allgemeinbildenden Gymnasien .....	I
Anforderungsbereiche (AFB) und Operatoren .....	IV
Tipps zur Zeiteinteilung und Arbeitsweise bei der Prüfung .....	VIII
Umgang mit Materialien .....	IX

### Musteraufgaben im Stil der Abiturprüfung

Musteraufgabe 1: Propaganda und politische Teilhabe in beiden deutschen Staaten (Lernbereich 3) .....	1
Musteraufgabe 2: Nationales Selbstverständnis und Deutschlandpolitik nach 1945 (Lernbereich 11/1 und 12/2) .....	12

### Abituraufgaben 2017

#### Grundkurs

Aufgabe A: Entstehung und Akzeptanz der NS-Diktatur, Phasen der Entrechtung der Juden durch das NS-Regime (Lernbereich 1 und 2) .....	GK 2017- 1
Aufgabe B: Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit in der DDR, Friedliche Revolution und Demokratisierung in der DDR (Lernbereich 3) .....	GK 2017-15

## **Leistungskurs**

- Aufgabe A: Von der vorindustriellen zur Industriegesellschaft – Unternehmer und die Soziale Frage (Lernbereich 11/2) ... LK 2017- 1
- Aufgabe B: Herausforderung „Frieden“ – Die Nachkriegsordnungen des Versailler Vertrags, des Wiener Kongresses und der Potsdamer Konferenz; Mythen und ihre Funktion bei der Ausbildung der Nation (Lernbereich 12/1 und 12/2) ..... LK 2017-18

## **Abituraufgaben 2018**

---

### **Grundkurs**

- Aufgabe A: Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Vertrag von Versailles (Lernbereich 2 und 4) ..... GK 2018- 1
- Aufgabe B: Entstehungsprozess der DDR, Selbstdarstellung als sozialistische Gesellschaftsordnung, Sichtweise der DDR-Führung auf die Bundesrepublik Deutschland, Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert (Lernbereich 1 und 3) ..... GK 2018-15

## **Leistungskurs**

- Aufgabe A: Politische Ordnungsvorstellungen und politische Partizipation (Lernbereich 11/1) ..... LK 2018- 1
- Aufgabe B: Entwicklung der Industrialisierung in Deutschland und im internationalen Vergleich, Entwicklung der west-europäischen Integration (Lernbereich 11/2 und 12/1) ... LK 2018-18

## **Abituraufgaben 2019**

---

### **Grundkurs**

- Aufgabe A: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Industrialisierung in Deutschland, Situation der Arbeiterschaft und Lösungsansätze zur Sozialen Frage, Bedeutung wirtschaftlich-sozialer Faktoren für die Akzeptanz des NS-Regimes (Lernbereich 1 und 2) ..... GK 2019- 1
- Aufgabe B: Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben (Lernbereich 2 und 4) ..... GK 2019-13

## **Leistungskurs**

- Aufgabe A: Formen von Geschichtskultur und Identitätsbildung im Kaiserreich, demokratische Erinnerungskultur; Politische Ordnungsvorstellungen, Herrschaft und Ideologie des Nationalsozialismus (Lernbereich 11/1, 12/1 und 12/2) ... LK 2019- 1
- Aufgabe B: Politische Ordnungsvorstellungen und politische Partizipation, Herausforderung „Frieden – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben, Formen von Geschichtskultur und Identitätsbildung (Lernbereich 11/1, 12/1 und 12/2) ..... LK 2019-16

## **Abituraufgaben 2020**

---

Aufgaben GK/LK A und B ..... [www.stark-verlag.de/mystark](http://www.stark-verlag.de/mystark)

Das Corona-Virus hat im vergangenen Schuljahr auch die Prüfungsabläufe durcheinandergebracht und manches verzögert. Daher sind die Aufgaben und Lösungen zur Prüfung 2020 in diesem Jahr nicht im Buch abgedruckt, sondern erscheinen in digitaler Form. Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2020 zur Veröffentlichung freigegeben sind, können Sie sie als PDF auf der Plattform MyStark herunterladen.

## **Autoren**

Winfried Schumacher und Wilfried Burger

## Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

das vorliegende Buch bietet Ihnen die Möglichkeit, sich optimal auf die schriftliche Abiturprüfung im Grund- oder Leistungskurs Geschichte vorzubereiten.

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps zum schriftlichen Abitur**“ fasst wichtige Informationen zum **Ablauf** des Abiturs und zur **Struktur der Aufgaben** zusammen und gibt Ihnen konkrete Tipps zu den **Anforderungsbereichen** und Arbeitsanweisungen (**Operatoren**) sowie methodische Hinweise zum Umgang mit **Materialien**, die Ihnen in der Prüfung vorgelegt werden können.

Das Buch enthält die **Original-Prüfungsaufgaben** der Jahre 2017 bis 2020 sowie **Übungsaufgaben**. Die Aufgaben sind auf die Inhalte des **Lehrplans** abgestimmt und berücksichtigen darüber hinaus die **Aufgabenkultur** der Abiturprüfung. Mithilfe dieser Aufgaben können Sie sowohl Ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse wieder auffrischen als auch die Bearbeitung der Aufgaben unter Prüfungsbedingungen trainieren und optimieren.

Zu allen Aufgaben finden Sie nicht nur ausführliche, von unseren Autoren ausgearbeitete Lösungsvorschläge, sondern auch **konkrete Bearbeitungshinweise**, die Ihnen ein gezieltes Vorgehen bei der Beantwortung der einzelnen Aufgaben vermitteln und Sie so zu einer optimalen Musterlösung hinführen.

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2021 vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: [www.stark-verlag.de/mystark](http://www.stark-verlag.de/mystark).

Verlag und Autoren wünschen Ihnen eine gute Vorbereitungsphase und viel Erfolg in der Abiturprüfung!



## Hinweise und Tipps zum schriftlichen Abitur

### Allgemeine Informationen zur Abiturprüfung an allgemeinbildenden Gymnasien

Das Zentralabitur in Sachsen richtet sich nach den Vorgaben des **Lehrplans**<sup>1</sup>. Im Folgenden soll dargelegt werden, was für Sie und Ihre Vorbereitung auf die Abiturprüfung und ihre **Aufgabenkultur** von Interesse ist.

Der Lehrplan verfolgt entsprechend dem **Wissen-Kompetenzen-Werte-Modell** (WKW-Modell) drei Ziele: Zunächst einmal sollen Sie grundlegendes **Wissen** erwerben, also Kenntnisse über geschichtliche Ereignisse, Entwicklungen und Zusammenhänge. Hinzu kommen die (methodischen) **Kompetenzen**, d. h. die Fähigkeiten zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden im Umgang mit Quellenarten und Darstellungsformen, die die Grundlage für die selbstständige Erschließung und Darstellung von historischen Inhalten bilden. Neben schriftlichen Quellen müssen Sie auch den Umgang mit bildlichen und gegenständlichen Quellen und Darstellungen sicher beherrschen.

Das **Wertebewusstsein** verlangt eine Auseinandersetzung mit gelernten Inhalten sowie deren Beurteilung, damit sich Wertüberzeugungen wie Toleranz, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ausbilden und festigen können (Einsatz für Demokratie, Ablehnung von Diktatur und Gewalt).

Natürlich spielt in jeder Abiturprüfung grundlegendes Fachwissen eine wichtige Rolle. Sie müssen Ihr Wissen jedoch verstärkt unter bestimmten Fragestellungen aktivieren können. Nur dann ist es anwendbar und nachhaltig. Da der Abiturprüfung keine Schwerpunktthemen zugrunde liegen, sollten Sie darauf achten, Ihre Kenntnisse nicht nur als vorgefertigtes Schubladenwissen, sondern eher als Arbeitsspeicher anzulegen,

<sup>1</sup> Den kompletten Lehrplan finden Sie unter <http://www.bildung.sachsen.de/index.htm> (Durchklicken: Bildung > Schule und Ausbildung > Lehr- und Lernkultur > Lehrpläne und Arbeitsmaterialien > Verzeichnis der Lehrpläne und weiterer Materialien).

aus dem Sie Kenntnisse unter verschiedenen Fragestellungen strukturiert abrufen können. Gerade da die Themen des Lehrplans oft längsschnittartig angelegt sind, wird diese Fähigkeit an Bedeutung gewinnen. Auch die Beherrschung der methodischen Kompetenzen, z. B. der Umgang mit **Kartenmaterial**, ist verstärkt Thema der Prüfung.

**TIPP:** Die selbstständige Erschließung und Interpretation von Karten können Sie mit der Musteraufgabe 2, Teilaufgabe 1 üben.

Der **Lehrplan** weist eine klare **Zielorientierung** auf. Es werden also nicht einfach Inhalte benannt, die zu behandeln sind, sondern **Leitfragen** geben vor, welches Problem an diesen Inhalten untersucht werden soll. Lassen Sie mich ein Beispiel anführen: Ein Lernbereich behandelt die Möglichkeiten der politischen Teilhabe der Bevölkerung an ihrem Staat. Unter diesem Gesichtspunkt sind dann verschiedene Epochen deutscher Geschichte vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik und zur DDR zu untersuchen.

**TIPP:** Dieser Fragestellung entspricht die Musteraufgabe 1, Teilaufgabe 5.

Bei der außenpolitischen Leitfrage geht es um die Suche nach Wegen zum dauerhaft friedlichen Zusammenleben der Menschen. Unter dieser Fragestellung sind die Ursachen und Bedingungsfaktoren für Kriege, aber auch Formen internationaler Friedensregelungen zu beurteilen.

**TIPP:** Dieser Fragestellung entspricht die LK-Aufgabe B 2017, Teilaufgabe 1.

Die klare Definition einer Leitfrage, die anhand von Fallbeispielen aus verschiedenen Epochen und Ländern untersucht werden soll, befreit Sie und den Lehrer von der Verpflichtung, bei einem Thema „alles“ lernen bzw. behandeln zu müssen. Zudem geben offene Problemstellungen im Unterricht wie im Abitur Spielraum für die Auswahl geeigneter Beispiele. Bei der Beschäftigung mit den Formen von Identität und Geschichtskultur ist mit Deutschland, Frankreich oder den Vereinigten Staaten von Amerika ein Rahmen vorgegeben. Diesen müssen Sie in der Prüfung mit eigenen Ideen ausfüllen können. Hier müssen Sie exemplarisch arbeiten, im Unterricht und in Ihrer Vorbereitung geeignete Beispiele erarbeiten und sich diese einprägen.

**TIPP:** Dieser Fragestellung entsprechen die Musteraufgabe 2, Teilaufgabe 4.2 und die LK-Aufgabe B 2019, Teilaufgabe 4.

Es sind also diese **Leitfragen des Lehrplans**, auf die Sie sich vorbereiten müssen. Und vergleichen Sie bitte: Viele Formulierungen der Aufgaben des sächsischen Abiturs sind nahezu wörtlich aus dem Lehrplan übernommen. Zu wichtigen Leitfragen bietet dieses Buch somit Antworten. Sie erscheinen Ihnen vielleicht manchmal etwas zu ausführlich, aber bitte bedenken Sie: Da Sie durch die Leitfragen des Lehrplans recht genau wissen, auf was Sie sich vorbereiten müssen, sind auf diesen Gebieten auch solide Kenntnisse nachzuweisen.

Neben Ihren Unterlagen und den Lehrbüchern an Ihrer Schule können Sie auch die folgenden **Überblickswerke** zur Festigung Ihres Wissens heranziehen:

- Christine Eckl, Johannes Werner: Abitur-Training Geschichte 1. Stark Verlag 2019. ISBN 978-3-86668-006-7.
- Hans-Karl Biedert, Wolf-Rüdiger Größl, Harald Müller: Abitur-Training Geschichte 2. Stark Verlag 2020. ISBN 978-3-86668-086-9.

Der Lehrplan weitet darüber hinaus den Blick auf den **europäischen und internationalen Rahmen** aus. Sie müssen also damit rechnen, auch andere Sichtweisen als die deutsche verstärkt in der Prüfung darlegen zu müssen.

Als **Hilfsmittel** steht Ihnen ein **Geschichtsatlas** zur Verfügung. Es sind jedoch nur reine Kartenwerke zugelassen, die keine weiteren Erläuterungen enthalten. Die Verwendung eines solchen Atlases kann bei der Beantwortung der Aufgaben sehr hilfreich sein. Allerdings müssen Sie sich, um den Atlas erfolgreich nutzen zu können, bereits vor der Prüfung mit diesem Hilfsmittel vertraut machen.

**TIPP:** Manche Atlanten haben ein Register, das neben den Stichworten auch zusätzliche Informationen enthält. Diese Angaben können Ihnen zur Absicherung Ihres Faktenwissens nützlich sein. Verlassen Sie sich aber nicht zu sehr auf den Geschichtsatlas. Sie werden diesem wesentlich mehr Informationen entnehmen können, wenn Sie ein umfassendes Vorwissen mitbringen.

Lassen Sie mich das Gesagte an einem Beispiel verdeutlichen: Bei der Aufgabenstellung „Beurteilen Sie die Pariser Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg.“ können Sie mithilfe einer politischen Karte zum Thema „Europa nach dem Ersten Weltkrieg“ sehr gut die territorialen Veränderungen erfassen und beurteilen. Eine thematische Karte der Verteilung der Völker in Europa Anfang des 20. Jahrhunderts erleichtert es Ihnen, die Frage zu beantworten, inwieweit das Selbstbestimmungsrecht der Völker in der Pariser Friedensordnung berücksichtigt wurde.

In der Prüfung werden Ihnen **zwei Prüfungsaufgaben** vorgelegt. Eine davon müssen Sie auswählen und bearbeiten. Die Aufgaben bestehen aus Materialien und der Aufgabenstellung. Die **Arbeitszeit** für Auswahl und Bearbeitung beträgt im Grundkurs 240 Minuten und im Leistungskurs 300 Minuten. Bei jeder Teilaufgabe ist die maximal erreichbare Anzahl von Bewertungseinheiten (BE) genannt. Diese sind für den Korrektor verbindlich vorgegeben. Die Summe der **Bewertungseinheiten** (BE) beträgt 60.

Die Gesamtzahl der erreichten BE wird nach folgender Tabelle in Notenpunkte übertragen:

Verrechnungspunkte	Notenpunkte	Note
60 – 58	15	Sehr gut +
57 – 55	14	Sehr gut
54 – 52	13	Sehr gut –
51 – 49	12	Gut +
48 – 46	11	Gut
45 – 43	10	Gut –



# **Grundkurs Geschichte (Sachsen) ▪ Abiturprüfung 2019**

## **Ersttermin ▪ Aufgabe A**

### **Aufgabenstellung**

- 1** Legen Sie den Wandel der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Industrialisierung in Deutschland bis in die 1830er-Jahre dar. (12 BE)
- 2** Erörtern Sie M 1. Bearbeiten Sie dabei folgende Aufgaben:
  - 2.1** Erarbeiten Sie aus M 1 die Kernaussagen. (10 BE)
  - 2.2** Skizzieren Sie die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland. (10 BE)
  - 2.3** Der Verfasser von M 1 behauptet, dass Staat und Unternehmer im Umgang mit den Arbeitern das Gemeinwohl sichern würden (Z. 19 f., 31–35). Überprüfen Sie diese Behauptung anhand von Zielen, Maßnahmen und Wirksamkeit der Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage durch Staat und Unternehmer im 19. Jahrhundert. (14 BE)
- 3** In M 1 wird die Bedeutung des Staates in wirtschaftspolitischen Fragen am Ende des 19. Jahrhunderts thematisiert.  
Untersuchen Sie die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik für die Akzeptanz des NS-Staates bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. (14 BE)

### **M 1**

#### **Auszug aus dem Beitrag des Nationalökonom Paul Arndt „Wirtschaftliche Folgen der Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat“ zu einer wirtschaftspolitischen Debatte unter Hochschullehrern in Deutschland, erschienen 1899**

Oldenberg<sup>1</sup> [behauptet vom modernen „Kapitalisten“], er gehe im Augenblick auf<sup>2</sup> und „fühle sich für die Zukunft der Arbeiterklasse nicht verantwortlich“. [...]

Ist nun der Vorwurf, welchen Oldenberg den industriellen und kaufmännischen Unternehmern macht, berechtigt? Oldenberg geht von dem Gedanken aus, daß sich die geschäftlichen Berechnungen der Unternehmer in der Regel nur auf einige Jahre, höchstens Jahrzehnte, erstrecken, daß die Unternehmer die Arbeiter in ihren Erwerbszweig ziehen und sie entlassen, wenn sich dieser Zweig nicht mehr rentirt, ohne sich auf die Dauer um das Schicksal derselben zu kümmern, oder allgemein danach zu fragen, ob nicht die ganze Volkswirtschaft in ein falsches Geleise gerathe. In diesen Erwägungen liegt zweifellos manches Wahre; ja man kann wohl behaupten, daß der Unterneh-

mer in der geschilderten Weise handeln wird, wenn er sich nur von egoistisch-ge-  
schäftlichen Rücksichten leiten läßt. Wenn dies die leitenden Kreise thun, so liegt darin  
allerdings eine große Gefahr für das Gemeinwohl. Es sind auch viele Uebelstände da-  
durch hervorgerufen worden, daß man die „Kapitalisten“ zeitweilig und bis zu einem

- 15 gewissen Grade unverantwortlich schalten ließ. Ich erinnere nur an die Ausbeutung  
der Kinderarbeit in den Fabriken, die Mißbräuche bei Gründung von Handelsgesell-  
schaften und, um ein ganz krasses Beispiel anzuführen, an den Sklavenhandel. Aber  
wo sich dergleichen Uebelstände herausgestellt haben, da hat es mit der „Unverant-  
wortlichkeit des Kapitals“ nicht lange gedauert; sondern der Staat hat mit mächtiger  
20 Hand eingegriffen, Verbote erlassen und die Uebertreter zur Rechenschaft gezogen.  
Wenn also Oldenberg meint, daß „wir Wirthschaftspolitiker und Reichsbürger“<sup>3</sup> das  
Kapital „unverantwortlich schalten lassen“, und daß wir dafür selbst verantwortlich zu  
machen sind, so ist das nur insofern richtig, als wir dem „Kapital“ noch nicht genug  
rechtliche Schranken gesetzt haben. Ob dies der Fall ist, und wo die Gesetzgebung  
25 gegebenenfalls noch eingreifen könnte, um Mißbräuchen, die auf egoistischer Willkür  
und Kurzsichtigkeit beruhen, zu steuern, will ich hier nicht untersuchen.

Jedenfalls ist es aber – zur Ehre der „Kapitalisten“ sei dies gesagt – durchaus nicht  
nöthig, das Thun und Treiben derselben überall durch „des Gesetzes strenge Fessel“  
zu binden. Auch die „Kapitalisten“ fühlen sich als verantwortliche „Reichsbürger“;  
30 auch sie haben das Sittengesetz „in ihren Willen aufgenommen“ und wollen demselben  
Geltung verschaffen. Es wäre eine große Ungerechtigkeit, behaupten zu wollen, daß  
die wirtschaftlichen Führer der Nation immer nur ihr eigenes Augenblicksinteresse  
im Auge hätten; sie bringen allen das Gemeinwohl betreffenden Fragen lebhaftes Inter-  
esse entgegen und gestehen dem Staate auch einen weitgehenden Einfluß auf die Ent-  
35 wickelung der Volkswirtschaft zu. Wenn es jetzt so aussieht, als habe der Staat auf  
wirtschaftlichem Gebiete mit dem „Kapital“ ein Kompagniegeschäft<sup>4</sup> abgeschlossen,  
so ist das „Kapital“ keineswegs immer der führende Gesellschafter; das „Kapital“ hat  
den Staat durchaus nicht immer „im Schlepptau“. Die staatliche Wirtschaftspolitik,  
die Handels-, Verkehrs-, Währungs-, Gewerbe-, Agrarpolitik, welche nicht von den  
40 „Kapitalisten“ allein, sondern von der Gesamtheit der Reichsbürger und Fürsten  
durch Reichstag und Bundesrath, häufig sogar durch das energische Wollen eines ein-  
zigen bedeutenden Staatsmanns bestimmt wird, greift oft mächtig in den Lauf der  
wirtschaftlichen Entwicklung, wie sie von einigen „Kapitalisten“ gewünscht werden  
möchte, ein.

- 45 Gegenüber dem Worte Oldenbergs von dem „kurzsichtigen Krämer“ verdient da-  
rauf hingewiesen zu werden, daß es kaum eine einigermaßen hervorragende Stellung in  
den „kapitalistischen“ Kreisen giebt, bei deren Besetzung nicht die fast zum Gemein-  
platz gewordene Forderung erhoben würde, der zu Wählende müsse einen „weiten  
Blick“ besitzen. Auch muß anerkannt werden, daß das industrielle und kaufmännische  
50 Unternehmerthum bemüht ist, sich für die hervorragende Stellung, die es im Volks-  
leben einnimmt, nach Möglichkeit auszurüsten, daß es sich mit Erfolg geschulter  
Kräfte bedient und es sich namentlich angelegen<sup>5</sup> sein läßt, die heranwachsende Gene-  
ration immer besser zur Erfüllung ihrer hohen sozialen Pflichten auszubilden. Ich  
brauche hier nur auf die zahllosen Bestrebungen zur Förderung des gewerblichen und  
55 kaufmännischen Bildungswesens hinzuweisen.

[...] Ich bedaure, nicht imstande gewesen zu sein, die „scharfe Logik“ bei näherem Studium des Oldenbergschen Vortrags zu entdecken; mir drängte sich nur immer wieder der Vers auf, in dem ich auch mein Urtheil über diese Leistung Oldenberg's zusammenfassen möchte:

60

„In bunten Bildern wenig Klarheit,  
Viel Irrthum und ein Fünkchen Wahrheit!“

Aus: Paul Arndt: *Wirtschaftliche Folgen der Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat*. Berlin 1899, S. 58–61.

### Anmerkungen

Diese Schrift (M 1) ist als Bestandteil einer Diskussion unter Hochschullehrern zu verstehen. Der Verfasser bezieht sich mit seinen Zitaten auf vorherige Äußerungen seines Kollegen Oldenberg.

- 1 Paul Arndt bezieht sich hier auf den 1897 erschienenen Beitrag „Deutschland als Industriestaat“ von einem anderen Hochschullehrer, dem Nationalökonomen Karl Oldenberg.
- 2 Im Sinne von: für den Moment leben.
- 3 Damals übliche Bezeichnung für Einwohner/Bürger des Deutschen Reiches.
- 4 Gemeint ist eine geschäftliche Partnerschaft zwischen Staat und Unternehmer.
- 5 Redewendung, gemeint ist der persönliche Einsatz der Unternehmer.

## Lösungsvorschlag

1

**TIPP** Anforderungsbereich: I, Bewertungseinheiten: 12

In dieser Aufgabe müssen Sie die Rahmenbedingungen vorstellen, die die Industrialisierung auf deutschem Boden ermöglicht haben. Gehen Sie zuerst auf Merkmale der vorindustriellen Zeit ein, bevor Sie sich relevanten Veränderungen bis in die 1830er-Jahre widmen. Den eigentlichen Industrialisierungsprozess in Deutschland müssen Sie nicht behandeln.

Die deutschen Staaten traten erst um 1830/40 richtig in den Industrialisierungsprozess ein. Zuvor, in der **vorindustriellen Zeit**, waren sie hauptsächlich **agrarisch** geprägt; die gewerbliche Produktion war durch Hand- und Heimarbeit sowie die schon fortschrittlicheren Manufakturen gekennzeichnet. Zudem wurde jedem Einzelnen in der frühneuzeitlichen **Ständegesellschaft** eine bestimmte Stellung zugeschrieben. Dadurch gehörten die Menschen verschiedenen **Solidarverbänden** (z. B. Zünften) an, die ihnen auch eine **Absicherung** für die Wechselfälle des Lebens boten. Allerdings gab es in dieser Ordnung nur **geringe soziale Mobilität und Aufstiegmöglichkeiten**.

**Merkmale der vorindustriellen Zeit**

Agrar- und Stände-gesellschaft

Auf dem **Land** wurde das Leben der meisten Menschen durch die **feudale Agrarverfassung** und das System der **Grund- und Guts-herrschaft** geprägt: Abhängige Bauern bestellten die Güter ihrer weitgehend adeligen Grund- und Gutsherren und mussten diesen

Leben und Arbeit auf dem Land

Abgaben und Frondienste leisten. Nicht selten war die landwirtschaftliche Tätigkeit mit handwerklicher Heimarbeit als zweitem Standbein verbunden, so z. B. in den Mittelgebirgen.

Die gewerbliche Produktion, die besonders in den **Städten** stattfand, wurde durch traditionelle **Zunft- und Gewerbeordnungen** reguliert, die umfassende Vorgaben machten, z. B. zur Gründung eines Betriebs, zu Preisen und Löhnen sowie zu Beschaffenheit und Umfang der Produktion. Neben dieser korporatistischen Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens kam es auch zu **staatlichen Interventionen**: Ende des 18. Jahrhunderts herrschte in der Wirtschaftspolitik noch das Prinzip des **Merkantilismus** vor.

Ordnung des Gewerbes

Was die damaligen territorialen Verhältnisse in Deutschland betrifft, so sind hier die **staatliche Zersplitterung im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation** und die damit verbundenen wirtschaftlichen Entwicklungshemmnisse zu berücksichtigen. So wurde der innerdeutsche Handel durch unterschiedliche Währungen, Maße und Gewichte sowie zahlreiche **Zollschanzen** behindert.

territoriale Zersplitterung

Wichtige Impulse für die wirtschaftliche Weiterentwicklung in Europa gingen von **Großbritannien** aus. Im 18. Jahrhundert kam es dort zu technologischen Neuerungen; auch wurde die vorindustrielle Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung massiv infrage gestellt. Mit der durch Adam **Smith** geprägten Theorie des **Wirtschaftsliberalismus** setzte sich langsam ein völlig neues Denken durch: Der Liberalismus forderte die politische und wirtschaftliche **Freiheit des Einzelnen** und sah die Eigeninitiative als Motor des Fortschritts. Dabei sollten Angebot und Nachfrage am **Markt** die wirtschaftliche Entwicklung regulieren; der Staat sollte möglichst wenig eingreifen.

Veränderung der Rahmenbedingungen

Impulse aus Großbritannien:  
Wirtschaftsliberalismus

Wichtige **Reformanstöße** für Deutschland kamen um 1800 aus **Frankreich** und waren besonders mit der napoleonischen Herrschaft und den damit einhergehenden tiefgreifenden Veränderungen in Europa verbunden. In den deutschen Gebieten, die von Frankreich **besetzt** waren (z. B. das Rheinland), wurden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nach französischem Vorbild **modernisiert**. Dies beinhaltete z. B. die rechtliche Gleichstellung der Bürger, die Einführung der Gewerbefreiheit und die Durchführung von Agrarreformen. Auch die meisten Mitgliedsstaaten des **Rheinbunds**, der 1806 gegründet wurde und mit Frankreich verbündet war, setzten Reformen um (z. B. Bayern und Baden). Dies galt nicht für das Königreich **Sachsen**: Hier kam es erst nach den Unruhen von 1830/31 zu weitreichenderen Umgestaltungen (z. B. Erlass einer Verfassung, Bauernbefreiung, Einführung einer kommunalen Selbstverwaltung).

Reformen in der napoleonischen Zeit

In **Preußen** löste die Niederlage gegen Napoleon 1806 einen umfassenden Reformprozess aus. **Reformpolitiker wie Stein und Hardenberg** erkannten, dass der noch feudal geprägte preußische Staat gegen Napoleon und die von Frankreich verbreiteten neuen Ideen letztlich keine Chance hatte. Um Preußen wieder zu stärken, wurden die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen gründlich verändert. Im Zuge der ab 1807 verfolgten Reformen wurde z. B. die **Gewerbefreiheit** eingeführt, was einen freieren Wettbewerb, Eigeninitiative und Innovation förderte. Außerdem entfielen bisherige Beschränkungen der Bauernschaft, was die „**Bauernbefreiung**“ – die Entlassung der Bauern aus Erbuntertänigkeit, Abhängigkeiten und Pflichten gegenüber ihren Feudalherren – vorantrieb.

Die **Umgestaltung der deutschen Landkarte** in der napoleonischen Zeit und die Bestimmungen des Wiener Kongresses 1814/15 **verminderen** die Zahl der deutschen Staaten drastisch. Manche Länder wie Preußen, Bayern und Württemberg wurden durch diese territorialen Veränderungen zu geschlosseneren, wirtschaftlich leistungsfähigeren Territorien. Nach und nach fielen immer mehr Zollschranken; in den 1820er-Jahren kam es zu ersten überstaatlichen Zollverbänden. 1834 wurde schließlich der **Deutsche Zollverein** ins Leben gerufen, dem mit der Zeit die meisten deutschen Staaten (außer Österreich) beitrat. Auf dem Boden des 1815 gegründeten Deutschen Bundes wurde so ein über Ländergrenzen hinausgehendes, einheitliches Zoll- und Handelsgebiet hergestellt; mehrere Münzkonventionen erleichterten den Zahlungsverkehr. Allerdings konnten Währung, Maße, Gewichte und Handelsrecht erst mit der Gründung des Kaiserreichs 1871 vollständig vereinheitlicht werden. Eine wichtige Rolle für die spätere Industrialisierung sollte außerdem der **Eisenbahnbau** spielen, der ab den 1830er-Jahren vorangebracht wurde: So wurde 1835 die erste Strecke zwischen Nürnberg und Fürth eröffnet.

territoriale  
Veränderungen,  
Zollpolitik und  
Eisenbahnbau

Das Abstreifen der feudalen Strukturen stellte aber auch ein Risiko dar, besonders für die unteren Bevölkerungsschichten. So entfiel der **soziale Schutz**, den der jeweilige Solidarverband geboten hatte. Zudem scheiterten z. B. viele Bauern an den neuen Herausforderungen, die das freie Wirtschaften mit sich brachte. Um Arbeit zu finden, zogen sie vom Land in die neu entstehenden Industriezentren. Die soziale Notsituation wurde durch ein **starkes Bevölkerungswachstum** verschärft; die damals aufkommende Massenarmut wird auch als „**Pauperismus**“ bezeichnet. Insgesamt entstand ein Überangebot an Arbeitskräften (von Karl Marx als „industrielle Reservearmee“ bezeichnet), die später als lohnabhängige Arbeiter z. B. in den großen Städten und den Industriegebieten an Rhein und Ruhr, in Mitteldeutschland und Oberschlesien beschäftigt werden konnten.

Bevölkerungs-  
wachstum und  
Pauperismus



© **STARK Verlag**

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH  
ist urheberrechtlich international geschützt.  
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung  
des Rechteinhabers in irgendeiner Form  
verwertet werden.

**STARK**